

Tages Anzeiger, Ihre Werke sind fast zu schön, um harmlos zu sein,
Regula Fuchs, Yvonne Schütz, July 18, 2026

Abo Ausstellung Shirana Shahbazi

Ihre Werke sind fast zu schön, um harmlos zu sein

Die Zürcher Fotografin erschafft Bilder, die das Auge bezaubern. Dennoch fordert sie die Wahrnehmung heraus, wie eine Ausstellung in Luzern zeigt.



Regula Fuchs (Text), **Yvonne Schütz** (Bildredaktion)
Publiziert: 18.07.2026, 14:03

1 | | |



Shirana Shahbazi bedruckt, collagiert, fragmentiert ihre Fotografien: «Teacher» (2019, vierfarbige Lithografie auf Büttenpapier).

Foto: Courtesy of the artist und Galerie Peter Kilchmann, Zürich, Paris

Das Schaffen von Shirana Shahbazi ist manchmal schon von weitem zu sehen: So bebilderte sie kürzlich die Gerüstverkleidung am [Zürcher Grossmünster](#), das gerade saniert wird, oder sie brachte vor ein paar Jahren am ehemaligen [Swisscom-Tower](#) in Bern eine monumentale Keramikarbeit an. Beides: in knalligen Farben.

Aktuell zeigt das [Kunstmuseum Luzern](#) Werke aus allen Schaffensphasen der 1974 in Teheran geborenen Künstlerin. Shahbazi ist Fotografin, aber ihre Kunst geht über die Fotografie hinaus. Sie bearbeitet ihre Aufnahmen mit Druckverfahren und deckt die Sujets mit Farbflächen ab.



Die Ausstellung «All at Once» im Kunstmuseum Luzern zeigt Werke aus allen Schaffensphasen.

Foto: Anne Morgenstern

Zum Beispiel auf dem Bild «Teacher», das einen Mann zeigt, der mit den Füßen im Wasser steht und auf den Horizont blickt. Farben und andere Motive sind wie Glasscheiben über die Figur gelegt.

Fotografie, die den Blick herausfordert

Indem Shahbazi ihre Bilder collagiert, fragmentiert und einfärbt, geht sie vor wie eine Malerin, die ein Gemälde komponiert. Die Fotografien werden dadurch vieldeutig: Der Blick bleibt hängen, die Wahrnehmung verändert sich.

In der Serie «Displacement» versammelt Shahbazi architektonische Detailaufnahmen, von Ecken und Wänden etwa, bei denen man oft nicht weiss, wo oben und unten ist. Auch hier erschwert die in Zürich lebende Künstlerin die Orientierung, fordert das Auge heraus. Ein ähnliches Gefühl rufen die Bilder der Serie «Falling» hervor, auf denen Personen zu sehen sind, die ins Wasser gefallen sind oder sich im freien Fall befinden.

Natürlich ist das alles bunt und dekorativ, beirrt den Blick, beglückt den Sinn für Form und Farbe. Shirana Shahbazi bringt an der adretten Oberfläche aber auch Widerhaken an: Ihre Stilleben etwa, die wirken, als stammten sie aus dem Schaufenster eines Warenhauses, sind fast zu schön, um harmlos zu sein.

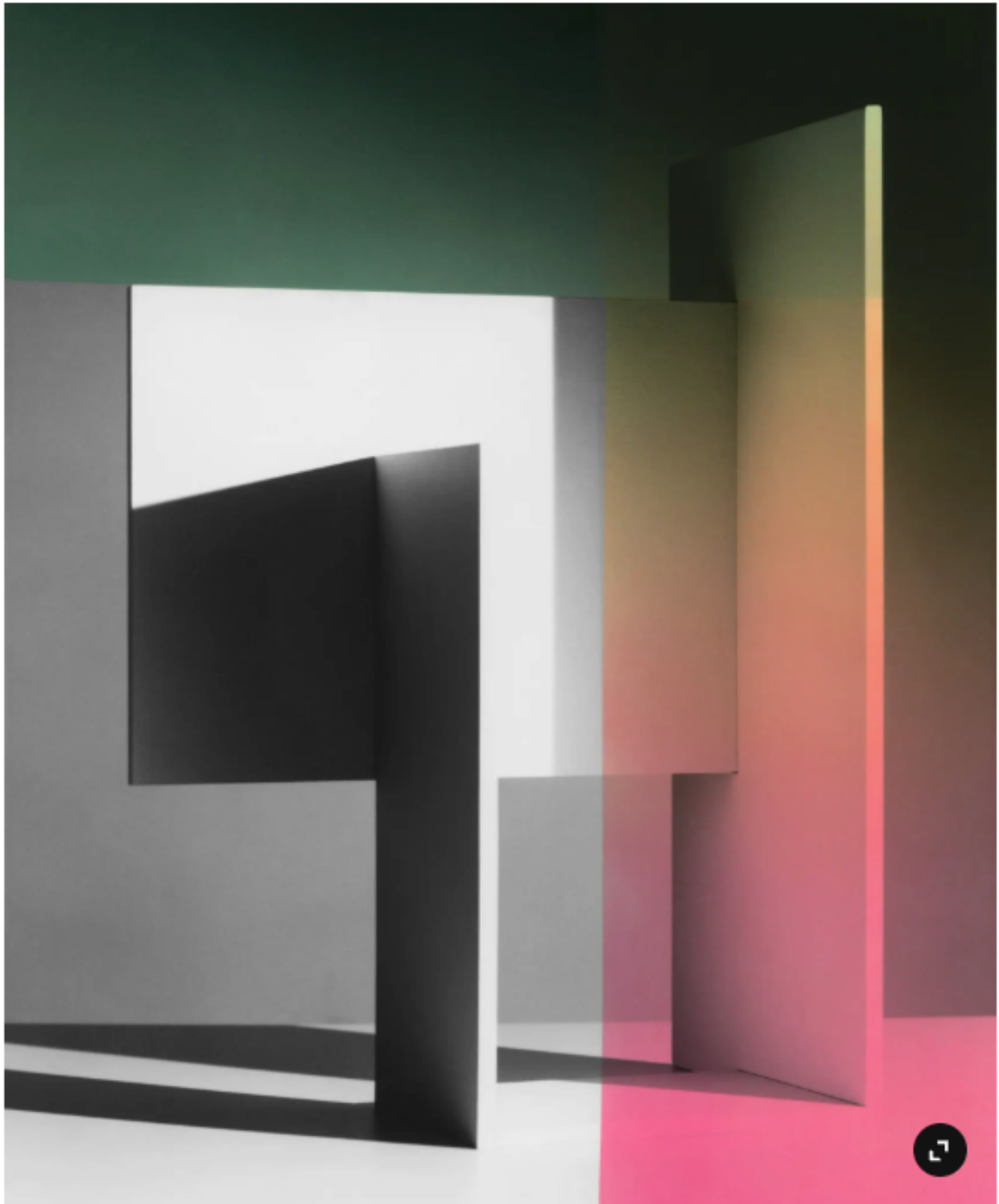
«Shirana Shahbazi: All at Once»: Kunstmuseum Luzern, bis 18. Oktober

Regula Fuchs leitet das Ressort Kultur & Gesellschaft und ist Mitglied der Chefredaktion Bund/BZ. Sie schreibt über alle möglichen Kulturthemen, schwergewichtig über Film, Theater, Tanz und Fotografie.



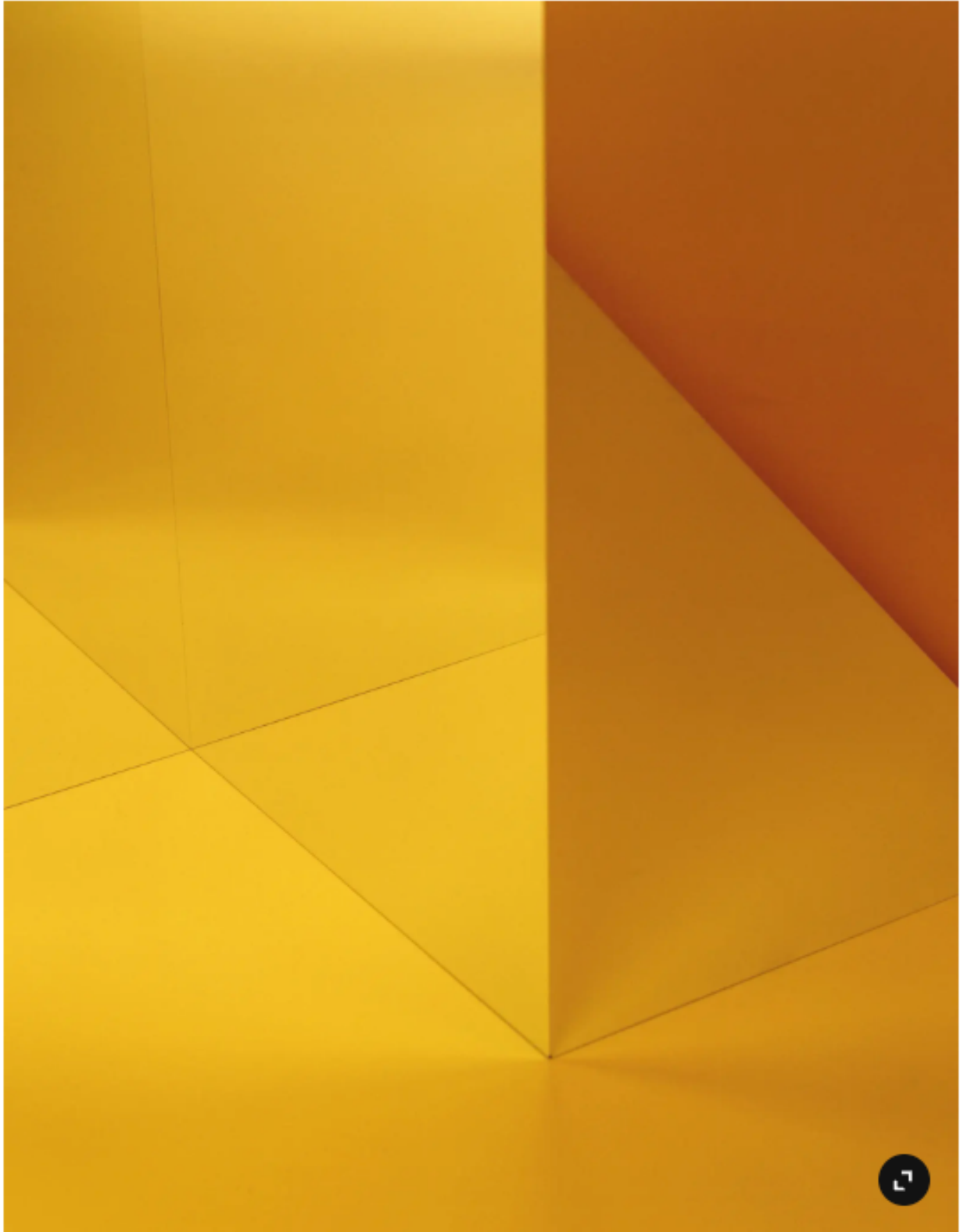
Shirana Shahbazi arbeitet auch für den öffentlichen Raum, hier etwa im Berner Schulhaus Wylergut, wo sie ein umstrittenes Wandbild durch eine Keramikarbeit ersetzte.

Foto: Franziska Rothenbühler



Wo ist oben, wo unten? In der Serie «Displacement» spielt Shirana Shahbazi mit der Wahrnehmung: «Displacement_17» (2023, handkolorierter Silbergelatineabzug auf Barytpapier auf Aluminium).

Foto: Courtesy of the artist und Galerie Peter Kilchmann, Zürich, Paris



Fotografie, die nahe an der Abstraktion ist: «Raum-Gelb-01» (2017, C-Print auf Aluminium).

Foto: Courtesy of the artist und Galerie Peter Kilchmann, Zürich, Paris



Im Grunde eine Fallstudie: «Falling_05 (Green & Red)» (2024, zweifarbige Lithografie auf Büttenpapier).

Foto: Courtesy of the artist und Galerie Peter Kilchmann, Zürich, Paris



Ins Wasser gefallen: «Falling_01» (2023, dreifarbige Lithografie auf Büttenpapier, vier Blätter).

Foto: Courtesy of the artist und Galerie Peter Kilchmann, Zürich, Paris



Auch mit traditionellen Genres befasst sich Shirana Shahbazi: «Stilleben-33-2009» (2009, C-Print auf Aluminium).

Foto: Courtesy of the artist und Galerie Peter Kilchmann, Zürich, Paris